

geschlossen, daß das Chronicon zusammen mit den in B 7 überlieferten annalistischen Nachrichten ursprünglich ein selbständiges, nach 1177 entstandenes und noch eine Weile annalistisch fortgesetztes Werk gewesen sei, das in Heiligenkreuz erst mit den dort geführten Annalen kontaminiert worden sein soll¹²⁷). Diese Ansicht ist unbewiesen. Der unvermittelte Anfang mit *Hic est ille Liupoldus* wäre für ein selbständiges Werk ungewöhnlich. Die Fortführung des Berichts bis 1261 zeigt, daß die selbständige Überlieferung überhaupt erst nach 1261 entstanden sein kann, während die der Annalen spätestens um 1224/33 vorgelegen hat, in jenem Werk, das schon der zweite Teil des Schottencodex grundsätzlich überliefert. Beide Überlieferungsformen enthalten sogar einen direkten Beweis dafür, daß das Chronicon von allem Anfang an als Bestandteil von Annalen gedacht war. Sowohl in den Annalen von B 1, 5 und 7 wie in der selbständigen Überlieferung heißt es von Heinrich Jasomirgott: *de quo plenius in suo loco dicemus*¹²⁸), ohne daß der Autor dieses Versprechen an irgendeiner Stelle des eigentlichen Chronicon eingelöst hätte; nur über die Söhne Leopolds III., die Geistliche und schließlich Bischöfe wurden — Otto von Freising und Konrad von Passau/Salzburg — erzählt er überhaupt genaueres. Der Hinweis kann daher, wenn der Verfasser ihn ernst meinte und irgendwie erfüllt haben sollte, nur in den Zusammenhang einer zweiten Stelle gesetzt werden, wo es über die Söhne Leopolds III. heißt: *Quoto autem anno incarnationis domini vel filii eius obierint vel certe regnaverint, in sequentibus annis incarnationis Domini colligere poteris*¹²⁹). Der Leser sollte also Näheres in Annalen erfahren, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Chronicon standen und zumindest die Zeit von der Geburt Heinrichs Jasomirgott bis zu seinem Tod 1177 umfaßt haben müssen. Solche Annalen sind mit der selbständigen Überlieferung des Chronicon aber nirgends verbunden, sondern nur in der durch B 1, 5 und 7 repräsentierten Überlieferung. Das Chronicon war also von Anfang an Bestandteil der hier tradierten erweiterten Annalenfassung. Dafür spricht auch das einzige Selbstzeugnis des Autors, daß er nämlich zu den 30 Klosterneuburger Kanonikern gehört habe, die 1167 in Friesach von Erzbischof Konrad von Salzburg zu Priestern geweiht wurden¹³⁰); denn dieser Weiheakt steht auch als

¹²⁷) Klebel S. 89 f. und Tafel I.

¹²⁸) SS 9, S. 610 Z. 17 f.

¹²⁹) Ebd. S. 611 Z. 48 f.

¹³⁰) Ebd. S. 611 Z. 31—36.